

Lenz, Jakob Michael Reinhold: 2. (1771)

1 Wie? unsern Gürtel hat er aufgelöst?
2 Wie? unsre süsse Schüchternheit entblöst?
3 Mit ungeweyhten kühnen Bärenpfoten
4 Zerrissen unsre feinen Liebesknoten,
5 Womit oft Jahre lang die Jüngferliche Hand
6 Ein unverrauchtes gutes Herz umwand?
7 Und das erhebt man? uns die wir erschrocken
8 Versteinert standen, unsre seidnen Locken,
9 Den drinn verwahrten Veilchenkranz zerzaust
10 Und wie mit Gassenmenschern 'rumgehaust?
11 Ihr Götter Rache, Rache! ganz verachtet
12 Stehn wir anitzt, von jedem Gauch betrachtet
13 Gehöhnt, gestossen, ausgelacht
14 Als wären wir für ihn gemacht.
15 Kein edler Mann darf ohne sich zu schämen
16 Jetzt mehr vor uns den Hut herunter nehmen.
17 Kein Jüngling mehr, in dem noch Flammen wehn
18 Bleibt ohn' Erröthen bey uns stehn.
19 Ach unsre Macht ist aus, wir sind entehret.
20 Ein jeder schale Kopf verraucht, zerstöret,
21 Rühmt sich anjetzt mehr als vertraut, gemein
22 Initiirt in unserm Dienst zu seyn.
23 O Rache Rache Götter! in der Larve
24 Der Weißheit stand er da wie Mendelson und Garve.
25 Voll Demuth schlich er, mit mehr Aengstlichkeit,
26 Als ehmals Ritter sich Prinzeßinnen geweiht.
27 Er kniete, ach er schmeichelte,
28 Wir halfen ihm aus Mitleid' in die Höh,
29 Wir lächelten ihm Muth ein – wie ein Tyger
30 Fiel er über uns her und spannte wie Römische Sieger
31 Uns vor seinen Wagen und lachte und jubelte drob
32 Und ewiger Hohn ward uns sein Lob.
33 Komm mache dich auf Apoll, komm dein Gefolge zu rächen!

34 Sonst werden Furien selbst am Ende Hohn uns sprechen,
35 Und scheusliche Larven auf unserm Ruin
36 Olinden sich nennen und Bastarde ziehn.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34282>)